

# Unschuldig in den Mühlen der Justiz

*Häufung von Justizirrtümern in den USA*

**In Amerika häufen sich die Fälle gravierender Justizirrtümer. Übereifrige Staatsanwälte und Polizeidetektive sind möglicherweise für Dutzende von Fehlurteilen verantwortlich.**

*George Szpiro, New York*

Ein Mann, der dreissig Jahre lang unter dem Damoklesschwert seiner Hinrichtung in einer Todeszelle im amerikanischen Gliedstaat Louisiana inhaftiert war, hat das Gefängnis vergangene Woche als Unschuldiger verlassen. Glenn Ford war 1984 wegen Mordes an seinem Arbeitgeber, einem 56-jährigen Juwelier, zum Tode verurteilt worden, hatte jedoch immer seine Unschuld beteuert. Der Durchbruch für ihn kam Ende vergangenen Jahres, als ein angeblicher Zeuge einen anderen Mann des Mordes bezichtigte. Nach einer Überprüfung des Falles gelangte die Staatsanwaltschaft zum Schluss, dass sich der damalige Schuldspruch nicht aufrechterhalten lasse. Ford, ein Afroamerikaner, war von einer ausschliesslich aus Weissen bestehenden Jury aufgrund von Zeugenaussagen einer Frau schuldig gesprochen worden, die dadurch ihren ebenfalls des Mordes verdächtigten Freund entlasten konnte. Die zwei Verteidiger waren völlig unerfahrene Juristen, denen die Staatsanwaltschaft Ent-

lastungsmaterial vorenthalten hatte. Ford ist der sechzehnte Todeskandidat, der in den letzten fünf Jahren in den Vereinigten Staaten für unschuldig erklärt und auf freien Fuss gesetzt wurde.

## Illegale Methoden der Polizei

In der gleichen Woche verklagten drei Männer aus dem Stadtteil Bronx, die achtzehn Jahre lang unschuldig in Gefängnissen verbringen mussten, die Stadt New York auf Schadenersatz. Im Jahre 1995 waren ein Taxifahrer und ein leitender Angestellter einer Transportfirma innerhalb von drei Tagen im gleichen Quartier getötet worden. Nach intensiver Fahndung, Verhaftungen, Verhören und Prozessen wurden die drei heutigen Kläger sowie zwei angebliche Komplizen und eine Komplizin zu mindestens 25 Jahren Gefängnis verurteilt. 2012 kamen jedoch schwere Zweifel an der Schuld der Frau und der fünf Männer auf, von denen einer unterdessen verstorben ist. Zwei ehemalige Bandenmitglieder, die sich wegen eines Überfalls vor Gericht verantworten mussten, bekannten sich zu der Ermordung des Taxifahrers. Eine Neuurteilung des Falles kam zum Schluss, dass die Indizien für die Schuld der sechs an der zweiten Mordtat ebenfalls sehr zweifelhaft waren. Die Verurteilten, die daraufhin auf freien Fuss gesetzt wurden, hatten jahrelang behauptet, dass die verhörenden Detektive illegale Me-

thoden angewandt hätten, um Richter und Geschworene in die Irre zu führen. Sie hätten Verdächtige fehlerhaft identifizieren lassen, falsche Zeugenaussagen erzwungen, entlastende Indizien vorenthalten, Verdachtsmomente gegen andere mögliche Täter ignoriert.

Ebenso schlimm wie der Justizirrtum an sich ist, dass die wahren Täter jahrelang auf freiem Fuss' blieben und während dieser Zeit weitere Verbrechen und Gewaltakte verüben konnten. So war eines der beiden Bandenmitglieder zwei Jahre später in eine Schiesserei verwickelt, die zwei weitere Menschen das Leben kostete. Ein ähnlicher Fall endete vor drei Wochen mit einem! Vergleich. New York City einigte sich mit einem Mann, der während 23 Jahren unschuldig im Gefängnis sass, auf einen Schadenersatz von 6,4 Millionen Dollar.

Wie es zu solchen Justizirrtümern kommt, kann an letzterem Fall dargelegt werden. Der damals 35-jährige Daniel Ranta war 1990 nach der Ermordung eines Rabbiners verhaftet worden, der als Passant zufällig Zeuge eines Überfalls auf einen Juwelierladen in Brooklyn wurde. Einer der Räuber erschoss ihn und flüchtete mit seinem Auto. Kurz danach wurde Ranta unter dem Verdacht des Überfalls und des Mordes festgenommen. Im Verhör bekannte er sich als schuldig, ein Augenzeuge identifizierte ihn, und eine Jury verurteilte ihn zu lebenslänglicher Haft. Nach seiner Verurteilung widerrief

Ranta sein Geständnis, das ihm vom Detektiv abgezwungen worden sei. Aber während fast eines Vierteljahrhunderts wurden alle Versuche, das Verfahren neu aufzurollen, abgelehnt.

Nach und nach verdichtete sich jedoch der Verdacht, dass der mit der Untersuchung des Falles beauftragte Beamte, ein hochgeachteter Detektiv der New Yorker Polizei namens Louis Scardella, illegale Methoden angewandt hatte, um eine Verurteilung des Verdächtigen zu erreichen. Als ein Augenzeuge den Schuldigen aus einer Reihe Männer identifizieren sollte, hatte Scardella ihm zuvor gesagt, auf wen er zeigen solle. Zwei Kriminellen, die Ranta schwer belasteten, gewährte Scardella als Belohnung Hafturlaub und Besuche von Prostituierten.

## Dutzende von Justizirrtümern?

Das Geständnis, das Ranta abgab, als er mit Handschellen an eine Bank gefesselt war, ist laut ihm manipuliert worden. Schlimmer noch war, dass Scardella offenbar wusste, dass ein anderer Mann des Mordes verdächtigt wurde, den Hinweis aber ignorierte und der Verteidigung vorenthielt, nachdem dieser Mann bei einem Autounfall ums Leben gekommen war. Da der damalige Staatsanwalt Charles Hynes grosse Unterstützung in der jüdischen Gemeinde genoss, zu der der ermordete Rabbiner gehört hatte, wollte der Detektiv um

jeden Preis einen lebenden Schuldigen produzieren. Jahre später bekannte die Witwe des wahrscheinlichen Mörders, dass dieser ihr die Tat gestanden hatte. Ms sich die Anhaltspunkte für einen Justizirrtum mehrten, wurde der Fall neu beurteilt. Ein Richter setzte Ranta im März 2013 auf freien Fuss. In der Folge erhob dieser eine 150-Millionen-Dollar-Klage gegen New York City, die mit dem Vergleich beigelegt wurde.

Scardella war zu einer Zeit als Detektiv des New York Police Department tätig, da in der Metropole täglich durchschnittlich sechs Morde verübt wurden und die Polizei unter grossem Druck stand. Mittlerweile werden Dutzende von Fällen, an deren Untersuchung der Detektiv beteiligt war, neu geprüft. Hynes, der während all dieser Jahre im Amt war, aber unter dem sich zusammenbrauenden Skandal im vergangenen November abgewählt wurde, hatte zwar eine Kommission zur Untersuchung von Scardellas Fällen einberufen, diese aber mit ihm nahestehenden Personen besetzt. Nach seiner Wahlniederlage bestellte sein Nachfolger die Kommission neu. Es wird erwartet, dass möglicherweise Dutzende von Justizirrtümern an den Tag kommen. Eine Untersuchung der «New York Times» ergab, dass Scardella in mehreren voneinander unabhängigen Fällen die gleichen Belastungszeugen vorführen liess, die die Beschuldigten jeweils mit den gleichen Phrasen belasteten.